

Der digitale Einsatzfunk in Bayern Häufige Fragen & Antworten (Stand: März 2013)

1. Warum stellt der BOS¹-Digitalfunk eine solche Herausforderung dar?

Bei der Einführung des BOS-Digitalfunks wird bundesweit eine komplett neue IT-/ Funkinfrastruktur (rund 4.300 Funkstandorte) aufgebaut, miteinander vernetzt und betrieblich eingeführt. Die Länder tragen die Verantwortung für den jeweiligen Netzaufbau und die anschließende Betriebseinführung. Der Bund trägt als Betreiber des Netzes die Gesamtverantwortung. Ein solches Projekt zeichnet sich schon aufgrund des föderalistisches Systems durch eine ausgesprochen hohe Komplexität und eine Vielzahl an Beteiligten aus.

Alleine in Bayern werden rund 945 Basisstationen und damit etwa ein Viertel der bundesweit geplanten Standorte benötigt. Hinzu kommt, dass Bayern die bundesweit höchsten Anforderungen an eine flächendeckende Funkversorgung stellt und sich zugleich aufgrund der Mittelgebirge und Alpen mit anspruchsvollen topographischen Gegebenheiten auseinandersetzen muss.

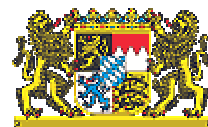
Wenn die bauliche Ertüchtigung der Standorte durch die Bundesländer abgeschlossen ist, erfolgt unter Federführung der Bundesanstalt für den BOS-Digitalfunk (BDBOS) die Installation der Systemtechnik (zum Beispiel die Anbringung einer Antenne und der dazugehörigen Technik am Antennenträger und die Bereitstellung der Basisstation) sowie die Integration der Netzkomponenten in das bundesweite Netz. Diese Netzaufbau-Arbeiten basieren auf einem komplexen, zwischen Bund und Ländern abgestimmten Aufbauplan mit vielen Abhängigkeiten und zahlreiche Abstimmungen.

2. Investiert Deutschland mit TETRA in die richtige Technik?

Die TETRA – Technologie stellt ein erprobtes System dar, dass seit Mitte der 1990er Jahre ständig erweitert und verbessert wird. Mittlerweile sind mehrere tausend TETRA-Systeme in weit über 120 Staaten weltweit im Einsatz. Hierzu zählen sowohl Netze von Sicherheitsorganisationen wie Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei, aber auch die von Energieversorgungsunternehmen bis hin zu großen Verkehrsbetrieben und zur Versorgung von Verkehrsflughäfen. In Bayern kommt die identische Systemtechnik seit vielen Jahren beispielsweise bei den Stadtwerken München, aber auch im Bereich der VAG Nürnberg, der Wacker Chemie AG und vielen anderen Energieversorgungs-, Verkehrs- und sonstigen sicherheitsrelevanten Betrieben zur Anwendung.

TETRA bietet für den professionellen Mobilfunk Eigenschaften wie z.B. die verlässliche Verfügbarkeit auch bei Großlagen, die deutlich verbesserte Empfangsqualität ohne störende Hintergrundgeräusche (Rauschen), den flexiblen Zusammenschluss von Funkteilnehmern verschiedener BOS¹ in Kommunikations-Gruppen (landes- und bundesweit), umfassende Abhörsicherheit durch Ende-zu-Ende-Verschlüsselung sowie eine Notruffunktion mit GPS-Ortungsmöglichkeit und vorrangigem Rufaufbau zur Leitstelle, die den Arbeitsalltag und auch die Sicherheit der Einsatzkräfte deutlich verbessern werden.

¹ BOS = Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben



3. Wann steht der Digitalfunk in Bayern flächendeckend zur Verfügung?

Das gemeinsame Bund-Länder-Projekt zur Einführung des BOS-Digitalfunks wurde Mitte 2007 gestartet. Als erster Netzabschnitt in Bayern wurde Ende 2011 in München das Digitalfunknetz in Betrieb genommen. Das Polizeipräsidium München stellte Ende 2012 vollständig auf den Digitalfunk um. Die nichtpolizeilichen BOS bereiten die Umstellung derzeit intensiv vor.

Ab Mitte 2013 werden schrittweise alle bayerischen Netzabschnitte in Betrieb genommen. In Mittelfranken startet der erweiterte Probebetrieb Mitte 2013, Oberbayern-Nord und Unterfranken folgen Ende 2013 bzw. Anfang 2014. Ziel bleibt, in weiten Teilen Bayerns 2014 den Digitalfunk zu beginnen und bis 2015 den flächendeckenden Digitalfunk sicherzustellen.

4. Was sind die Gründe für die diskutierten Kostenerhöhungen?

Bayern legt großen Wert auf die Sicherheit und strebt daher auch eine möglichst optimale digitale Funkversorgung in unzugänglichen Gebieten für Bergfreunde und Alpensportler, aber vor allem für die dort tätigen Rettungskräfte an. Die höheren Kosten dafür müssen gesondert betrachtet werden. Zudem will Bayern das Digitalfunknetz auch für die Alarmierung von Feuerwehr und Rettungsdienst nutzen, was langfristig Kosteneinsparungen ermöglicht, weil die vorhandenen analogen Alarmierungssysteme abgebaut werden können.

Der Freistaat betreibt eine seriöse Haushaltsvorsorge und stellt auf Grundlage des jeweiligen Wissensstandes die Projektkosten von 2007 bis 2021 (15-Jahres-Zeitraum) dar. Zu Projektbeginn im Jahr 2007 (erste grobe Kostenschätzung ca. 700 Millionen Euro) bestand mangels zum damaligen Zeitpunkt vorliegender Informationen sowie aufgrund des Fehlens ausgereifter bundes- und landesweiter Konzepte keine Möglichkeit, sämtliche anfallenden Kosten zu ermitteln. 2009 wurden die Kosten auf rund 920 Millionen Euro geschätzt. Inzwischen besteht weitgehend die nötige Kostenklarheit, so dass die Schätzung auf ca. 1,07 Milliarden Euro erhöht wurde. Das entspricht im Gegensatz zu der ersten annähernd verlässlichen Schätzung von 2009 einer geringeren Steigerung. Insofern ist es unzutreffend, wenn Medien von einer „Kostenexplosion“ sprechen.

Weitere Informationen zum digitalen Einsatzfunk der BOS

www.digitalfunk-hilft-helfen.de

www.stmug.bayern.de/umwelt/strahlenschutz

www.youtube.com/user/Bayern/videos?view=1

Herausgeber / Kontakt:

Bayerisches Staatsministerium des Innern
Projektgruppe DigiNet
Odeonsplatz 3
80539 München

Stand: März 2013

E-Mail: stmi.diginet@polizei.bayern.de

